

SÜDWESTRUNDFUNK

SWR2 Leben - Manuskriptdienst

Wohnraum gegen Arbeitskraft

Wie zwei Generationen voneinander profitieren

Autorin: Monika Geisler

Redaktion: Petra Mallwitz

Sendung: Dienstag, 02.02.10 um 10.05 Uhr in SWR2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Leben (Montag bis Freitag 10.05 bis 10.30 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.

Bestellmöglichkeiten: 07221/929-6030

Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem kostenlosen Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://www.swr2.de)

SWR2 Leben können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören: <http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/leben.xml>

SWR2 Leben können Sie auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.SWR2.de

Manuskript

Atmo:

Musikprobe Gisela Gebhard und Evelina Hopf

Autor:

Noch harmoniert das Duo Gisela Gebhard am Akkordeon und Evelina Hopf am Saxophon nicht optimal, aber das ist nur musikalisch so. Die 72-jährige Floristmeisterin und die 22-jährige Jurastudentin leben seit knapp 2 Monaten zusammen in einer besonderen Wohnform. Evelina zahlt keine Miete, nur die Nebenkosten, dafür muss sie 1 Stunde im Monat für jeden ihrer 28m² für Gisela Gebhard arbeiten.

Evelina Hopf:

Zum Glück hat Frau Gebhard gesagt vier Stunden in der Woche reichen auch aus. - Grundsätzlich muss ich einmal in der Woche das Haus durchfegen und Staubsaugen und wischen, ich bin für die Böden zuständig, Laub harken oder mal bügeln oder noch so kleine Sachen erledigen, Fenster putzen, das kommt auch einmal pro Monat.

Autor:

Evelina hatte einige Monate vor ihrem Studienbeginn im Internet das Stichwort "Wohnen für Hilfe" eingegeben und musste dann an ihrem Schreibtisch in Kiel, genauso wie Gisela Gebhard vor Ort in Münster, einen Fragebogen ausfüllen. Denn schließlich sollen hier Menschen zusammengebracht werden, die zusammen passen. Darf der Mitbewohner Raucher sein - muss er handwerkliche Fähigkeiten mitbringen - sollte er einen Führerschein haben - wünscht man sich Hilfe am Computer oder bei kleinen Reparaturen im Haus - besteht der Student auf eigenem Bad und eigener Küche - wie weit von der Uni darf die Wohnung entfernt sein. Für Gisela Gebhard war es klar, dass ihre Studentin musikalisch sein sollte.

Gisela Gebhard:

Ich wollte ganz gerne eine Studentin, die auch Musik macht. Ich hätte auch eine Musikstudentin genommen. Das würde mich nicht stören, weil ich selber ja auch musiziere von Kindesbeinen an mit Unterbrechungen, im Berufsleben ging das halt nicht, 3 Kinder und so oder da hat man selber zurück stecken müssen, aber wenn sich das jetzt wieder entwickelt so mit Evelina, das finde ich richtig toll. Ich war ja dann nach dem Tod meines Mannes 2005 alleine im Haus und ich habe gedacht, das wäre doch sehr schön mit einem jungen Studenten hier zusammen zu wohnen. Meine Tochter hat auch damals da unten gewohnt als Studentin. Ich weiß auch meine Kinder, die in Aachen und München studiert haben, die haben Schwierigkeiten gehabt Wohnraum zu finden und haben zum Teil auch in Studentenwohnheimen gewohnt in München, das war ganz entsetzlich.

Evelina Hopf:

klar habe erzählt, was ich mache, aus was für einer Familie ich komme und was meine Hobbys sind und dann kam die Frage, ja was können Sie denn im Haushalt und da musste ich so ein bisschen schlucken, weil Haushaltsführung hat doch eher meine Mama gemacht und ich durfte dann einmal die Woche das Bad putzen, na ja ich kann nicht so viel, aber ich bin bereit alles zu lernen mit Anleitung.

So wie sieht es denn mit Gartenarbeit aus. Frau Gebhard hat einen großen Garten - bisher so viel Gartenarbeit habe ich nicht gemacht -(lacht) - aber das fand ich ganz gut, ich konnte erzählen, dass ich halt vieles nicht kann, aber bereit bin alles zu lernen.

Gisela Gebhard:

Ich harke hier gerade noch mal das Laub zusammen, da ist viel runter gekommen heute Nacht, kannst du mir schnell helfen?

Evelina Hopf:

Komm gleich -

Gisela Gebhard:

Guck mal an -

Evelina Hopf:

Der Sturm heute Nacht -

Gisela Gebhard:

Ich halte die Tüte auf, dann kannst du es rein tun.

Evelina Hopf:

Gartenarbeit ist einfach etwas was sehr spannend ist, ich finde das voll ok, Freitag, nein ich mache das Donnerstag Nachmittag stehe ich 2 Stunden beim Laub harken, aber dann nehme ich meinen mp3-Player und dann bin ich da monoton am Harken, aber das ist total entspannend, das hätte ich früher nicht gemacht. Von daher habe ich entdeckt, Laub harken ist eine Sache, die ist voll OK und auch sonst Gartenarbeit. Letztens habe ich gelernt wie man Blumenzwiebeln am besten setzt, wie tief die müssen und wie man sie setzt, ja das sind auch Sachen, die Spaß bringen.

Autor:

Für Gisela Gebhard war es auch wichtig, dass sie eine "furchtlose" Mitbewohnerin bekommt - ein eher ungewöhnliches Ansinnen.

Gisela Gebhard:

Ich möchte eine weibliche Person haben - und die junge Dame sollte keine Angst haben - keine Angst haben und Nichtraucherin sein. Überhaupt im Haus, wenn ich mal nicht da bin, wenn ich zu meinen Kindern nach München fahre und dann eine Woche nicht da bin, aber sie hat keine Angst und das fand ich auch ganz toll und sie ist ja auch ein sehr beherztes Mädchen.

Evelina Hopf:

Ich glaube, darum ging es und ich habe keine Angst in großen leeren Häusern.-

Autor:

Das Haus ist groß und liegt etwas außerhalb. 120 m² auf vier Etagen in einem sehr ruhigen Vorort mit großem Garten. Eine Wohnqualität, die sich ein Student sonst wohl kaum leisten könnte. Zimmer, Küche; Bad, das ist Evelinas Reich im Souterrain.

Evelina Hopf:

Dann kommt man gleich hier die Treppe runter und nach rechts ist mein Wohnzimmer, das ist nicht so riesig, ich war ganz glücklich, dass das Bett schon drinnen war, weil mein Bett war ziemlich klein, dann habe ich ein großes Bad für ein Mädchen natürlich toll der Riesenspiegel und die große Dusche, da bin ich sehr glücklich mit. Und meine Küche hat einen Esstisch für vier Personen und einen Küchenschrank, sieht aus wie ein Schrank na ja sieht aus wie ein Schrank und als ich hier rein kam, habe ich gedacht, und wo ist die Küche und wenn man ihn aufmacht, dann hat man zwei Herdplatten und ein Waschbecken.

Autor:

Was hat die beiden bewogen sich auf diese Wohnform einzulassen - waren es nur praktische Dinge oder gab es auch noch andere Gründe? Für Evelina war der Studienbeginn gleichzeitig der Umzug in eine fremde Stadt, in der sie noch niemand kannte.

Evelina Hopf:

Meine Schwester war ein Jahr vor mir ausgezogen und die hat es schon erlebt, dass man viel alleine ist. Sie hatte es nicht so einfach, weil sie eine Ausbildung gemacht hat, Leute kennen zu lernen und das hat mir schon gezeigt, wie das sein kann und da hatte ich schon Angst vor. Früher habe ich mich immer sehr darauf gefreut und je näher es rückte, umso mehr kamen die Ängste. Und ich hatte mich an drei verschiedenen Stellen beworben in Passau, in Heidelberg und in Münster und habe mir die drei Städte angeguckt, in Münster habe ich mich sofort am wohlsten gefühlt und von daher wusste ich schon, die Stadt wird wohl ganz gut sein, dann hatte ich ja das Projekt in dem ich jetzt wohne, wo ich wusste, OK da bin ich bei einer netten Frau, da bin ich auch schon viel ruhiger, weil ich wusste, ich werde gut unterkommen.

Autor:

Waren auch Ängste der Beweggrund von Gisela Gebhard jemand ins Haus zu holen? Zum Beispiel die Angst vor dem älter werden und alleine leben?

Gisela Gebhard:

Ich habe keine Angst vor dem alt werden, man hat zwar so Wehwehchen, und man hört, die hat jeder in meinem Alter und jeder wird auf seine Art und Weise damit fertig und ich habe da keine Zeit daran zu denken, denn für mich ist noch der Tag zu kurz. Ich komme auch ganz gut alleine zurecht, ich werde auch ganz gut alleine fertig, aber es ist doch beschwerlicher geworden. Sage ich mal so, ich bin so ein bisschen herzkrank und da gibt es mal Tage, wo es mir nicht so gut geht, aber wie zum Beispiel, wenn die Blätter mal im Garten weg müssen, wenn ich hier mal eine nette Studentin habe, die sagt, da bin ich mal schnell dabei oder ich helfe ihnen und das ist schon ganz gut. Ich würde das auch nicht zu Evelina sagen, dass wir da etwas aufbauen müssen, um Gottes willen, also sie ist eine Persönlichkeit für sich und ich bin auch eine Persönlichkeit für mich. Und wir gehen unseren Weg, und ab und zu stoßen wir dann mal zusammen und was sich dann entwickelt, das ist wunderbar dann. Denn es ist ein Oh und Aha Erlebnis und guck mal das können wir auch machen. So wie kochen oder wie zum Beispiel mal einen Kuchen backen.

Autor:

Insgesamt 13 Städte bieten in Deutschland ähnliche Projekte an. Darunter auch Freiburg, Stuttgart und Karlsruhe. Die Stadt Münster fing 2005 an Wohnpartnerschaften zu vermitteln. 160.000 Euro haben die Anschubfinanzierung, die Werbekosten und die halbe Stelle in drei Jahren gekostet. Das wurde der Stadt irgendwann zu teuer und das Projekt sollte eingestellt werden. Doch im Mai 2009 sprangen der ehemalige Chemielehrer Erwin Stroot und seine Frau Ursula ehrenamtlich ein.

Erwin Stroot:

Das ist ein Unding, das Ganze nur unter fiskalischen Gesichtspunkten laufen zu lassen, geht einfach nicht und viele Kosten werden auch gar nicht bedacht. Jeder Senior, der ein Jahr länger in seiner Wohnung sein kann und nicht ins Altersheim muss, der spart der Gemeinschaft ja auch ganz viel Geld. Das muss man eigentlich alles einkalkulieren. Und dann haben wir gesagt, wir machen das weiter. Aber umsonst. Für Geld nicht.

Autor:

Seit 6 Monaten versucht das Ehepaar Stroot nun Senioren und Studenten zusammen zu bringen. Pro Monat gelingt es ihnen etwa eine Partnerschaft zu vermitteln. Ähneln sich dabei die Wünsche der Wohnungsgeber oder verhält es sich so wie die Schriftstellerin Lily Pincus es beschreibt?

Zitatsprecherin:

Alte Menschen sind ja nicht alle gleich, wahrscheinlich sind sie das sogar noch weniger als irgendeine andere Altersgruppe: denn ihr langes Leben hat sie zu Individualisten gemacht. Eines unserer augenblicklichen Probleme ist, dass die Gesellschaft sich weigert, das zu verstehen, und alle alten Leuten als 'gleich' behandelt.

Erwin Stroot:

Das ganze Spektrum des Lebens ist abgedeckt, denn es gibt Menschen, die sagen, ich möchte nur jemand haben, der eine weiße Hautfarbe hat oder sie sagen, ich möchte nur jemand haben, der auch etwas vom Garten versteht. Wir hatten eine Seniorin, die sagte, ich habe einen Schrebergarten, also der Student oder die Studentin, das ist mir egal, aber sie müssen wissen wie man Erbsen legt oder Böhnchen legt und wie man Kartoffeln erntet und einen Johannisbeerbusch schneidet und ich dachte, so einen finden wir nie, und dann haben wir doch so jemand gefunden, der sagte, ich habe zwar noch nicht so viel Ahnung, ich habe bei Oma und Opa zuhause zugeguckt, aber ich kann ja noch etwas dazu lernen. Und das klappt auch ganz gut.

Autor:

Was sich die Senioren von ihren jungen Mitbewohnern wünschen reicht von ganz praktischen Dingen, wie den Hund ausführen bis zu hin zu eher geselligen Dingen, wie gemeinsamen Spaziergängen oder kleinen Unternehmungen. Gisela Gebhard und Evelina Hopf ist es wichtig, mit jemandem sprechen zu können und gleichzeitig auf offene Ohren zu treffen.

Evelina Hopf:

Ich glaube ja, dass ich mir das gewünscht habe, dass man etwas zusammen unternimmt, dass wenn es einem mal schlecht geht auch, dass man jemand hat mit dem man darüber reden kann, dass man nicht nach Hause kommt und man kann niemand erzählen, was einen da bewegt. Also wenn ich nach Hause komme, dann melde ich mich Frau Gebhard, hallo, ich bin wieder da, und wenn ich etwas erlebt habe, was ich unbedingt erzählen will, dann erzähle ich das auch.

Gisela Gebhard:

Auch dass eine Person da ist, zu der man Vertrauen haben kann oder auch Vertrauen aufbaut im Laufe der Zeit und die interessiert ist auch an meinem Leben und dass ich ihr was erzählen kann, wie sie es vorher schon angedeutet hat, als jetzt 20 Jahre Mauerfall war und ich bin ja Zeitzeugin und ich konnte aus meinem Leben erzählen und berichten, das fand sie sehr spannend und ich bin 1943 zur Schule gekommen, eingeschult im Bombenangriff, wo man sich in den Straßengraben geworfen hat und das Kind mit dem Tornister auf dem Rücken ist schon sehr beeindruckend für junge Leute.

Autor:

Evelina hört sie gerne, die Geschichten, die Gisela Gebhard erzählt. Sie kann dafür die alte Dame für ihre Reiseberichte von Mexiko begeistern. Im Rahmen von Weltwärts hat sie ein soziales Jahr in Mexiko gemacht. Mit Weltwärts fördert die Bundesregierung junge Menschen, die für ein Jahr sozial im Ausland arbeiten. Evelina Hopf hat dort Deutsch und Englisch unterrichtet und in einem Waisenhaus gearbeitet. Auch an dem mexikanischen Freund, den Evelina dort kennen gelernt hat, nimmt Gisela Gebhard regen Anteil.

Evelina Hopf:

Das nächste Mal lade ich ihn ein - ich fahre heute Abend dahin -

Gisela Gebhard:

Und das nächste Mal kommt er hier her - ach schön spanisch, du kannst ja gut spanisch -

Evelina Hopf:

Sie können ja auch noch spanisch -

Gisela Gebhard:

Ja ein bisschen kann ich auch noch spanisch, klar

Autor:

Spanisch sprechen sie beide - Evelina Hopf und Gisela Gebhard - Musik verbindet sie - den Garten lieben sie - gibt es denn überhaupt keine Konflikte? Zum Beispiel, wenn Evelina einen Freund mitbringen möchte?

Gisela Gebhard:

Nein, das wäre für mich überhaupt kein Problem, wir haben auch darüber gesprochen. Evelina hat ja zurzeit keinen Freund, sie hat mich gefragt, wenn sie jemand kenne lernt, ob sie auch dann den Freund auch mit nach Hause bringen darf und da habe ich gesagt, natürlich, das ist ja gar keine Frage, das würde mir nichts ausmachen.

Sprecherin:

Hauptsache er ist Musiker? -

Gisela Gebhard:

Nein, das muss nicht da auch noch sein. Ich glaube wir beide haben erst mal genug zu üben, bis wir etwas Anständiges können.

Atmo:

Evelina Hopf und Gisela Gebhard üben

Autor:

Immer wieder ist es die Musik, die die beiden erwähnen - Gisela Gebhard spielt seit 9 Jahren in einem Seniorenorchester und ist offen für alles. Evelina spielt Saxophon und mag Jazz.

Gisela Gebhard:

Das könnte mich auch interessieren und ich habe sie spielen hören schon mal und üben hören und habe mir gedacht oh schön, wenn du die Noten hast, vielleicht könnte man auch mal was zusammen spielen. Ich bin sehr für Jazz, Rock'n Roll oder Swing, wo ich auch schon mal ein Konzert besuche. Und mitwippe. Ich weiß es nicht genau, ich frag dich mal, hast du auch klassische Musik gerne oder mal ein Weihnachtskonzert in der Kirche?

Evelina Hopf:

Wir haben auch schon das gesamte Mozartwerk und das gesamte Beethovenwerk zuhause von daher höre ich schon auch klassische Musik.

Autor:

Generationenkonflikt - Fehlanzeige. Beide Frauen schätzen einander und 50 Jahre Altersunterschied spielen offensichtlich keine Rolle. Worauf muss man dennoch achten? Wo sind die möglichen Fallstricke? Evelina Hopf ist bereits die vierte Studentin, die bei Gisela Gebhard wohnt. Nur mit einer Studentin gab es Probleme, aber darüber will Gisela Gebhard nicht sprechen, denn sie ist von dem Projekt "Wohnen für Hilfe" restlos überzeugt. Ihre Strategie, um Ärger zu vermeiden ist einfach.

Gisela Gebhard:

Auch mit Evelina haben wir uns versprochen, dass wir immer alles sagen, was uns nicht gefällt oder wo wir meinen, es könnte vielleicht anders sein, dass man das sofort ausspricht und das ist ganz wichtig. Und das haben wir uns gesagt, und bis jetzt haben wir noch keine großen Sachen besprechen müssen.

Evelina Hopf:

Die Leute, die sich bei einem solchen Projekt bewerben, wissen schon, auf was sie sich da einlassen, die müssen sich auch selber prüfen, bringe ich die Fähigkeiten mit, dass ich halt nicht den Konflikt suche, sondern, dass ich flexibel bin und so. Das klingt jetzt alles sehr positiv und na, ob das alles so stimmt.

Autor:

Das Lernen voneinander steht für die zwei im Vordergrund. Ein Vorteil für beide, auch nach Ansicht des Schriftstellers Wilhelm Raabe.

Zitatsprecherin:

Ich bin in meiner Jugend mit alten Leuten umgegangen und gehe in meinem Alter mit jungen um. Das ist die Weise, wie der Mensch möglichst behaglich durch die Welt kommen mag.

Gisela Gebhard:

Ich habe mir mal schon so überlegt, ich könnte so einiges Technisches wirklich von ihr lernen wollen und sie hat zum Beispiel ein ganz tolles Handy, das habe ich vorhin schon entdeckt und ich habe gesagt, meine Güte, du kannst da sogar deine Daten einspeichern, und das würde mich mal interessieren, du musst mir das auch mal erklären.

Evelina Hopf:

Hühnerfrikassee habe ich gelernt wie man das macht. Ja heutzutage macht das ja kaum noch einer - dass er die Brühe selber macht, dann das Hühnerfrikassee, das war ganz spannend, das habe ich noch nicht ausprobiert, muss ich aber dringend noch mal ausprobieren. selber.

Atmo:

Evelina Hopf und Gisela Gebhard kochen zusammen

Autor:

Beide Frauen kommen aus größeren Familien - Gisela Gebhard hat noch vor dem Mauerbau die DDR verlassen und zog nach Münster. Nach dem Tod ihres Mannes lebte sie mit ihren drei Töchtern zusammen und pflegte ihre Schwiegermutter und ihre Tante - Evelina Hopf lebte bis vor kurzem mit ihren Eltern und ihren beiden Geschwistern in Kiel. Ihre Vergangenheit bis dahin könnte unterschiedlicher nicht sein. Gisela hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich - Evelina musste bislang nicht viel Verantwortung übernehmen. Sie wurde zuhause komplett versorgt.

Evelina Hopf:

Natürlich ist das Leben erst mal total anders. Man lebt bei seiner Familie, das ist schon was anderes. Wenn man aus der Schule raus ist schon um drei und vielleicht seine Hausaufgaben nicht macht, dann zu Hause rumliegt und nichts zu tun hat so das ist heute schon anders. Jetzt gehe ich zur Uni, dann arbeite ich hier meine 4 Stunden in der Woche, dann mache ich Sport und dann ist der Tag auch vorbei und dann bin ich auch froh, wenn ich noch ein bisschen Zeit zum Lernen finde.

Gisela Gebhard:

Wir waren enteignet worden und sind dann nach Münster gekommen auf Umwegen und haben uns dann hier wieder eine neue Selbständigkeit aufgebaut. Ich war Floristin geworden. Das hat sich dann ziemlich lange gehalten - 30 Jahre lang. Mein Mann ist zwar schon 1977 gestorben leider. Und ich habe das Geschäft dann weiter gemacht. Alleine. Das war natürlich eine Herausforderung, der ich meinte gar nicht gewachsen zu sein. Aber ich habe wirklich Kräfte entwickelt, die mich mit dem Geschäft über Wasser gehalten haben.

Ich habe im Geschäft gestanden, acht bis zehn Stunden am Tag und bin abends nach Hause gekommen, habe hier meine Arbeit gemacht und habe meine Buchführung gemacht.

Autor:

Der Herzinfarkt vor einigen Jahren machte Gisela Gebhard schließlich einen Strich durch die Rechnung ihre Träume zu realisieren.

Gisela Gebhard:

Wie habe ich mir mein Leben vorgestellt - im Alter - ich glaube ich habe es mir gar nicht irgendwie vorgestellt. Es sind so viele unvorhergesehene Sachen eingetreten, die ich meistern musste. So richtig zur Besinnung gekommen bin ich eigentlich nie. Sehnsüchte hat man viele. Ich hatte so drei Wünsche. Ich wollte einmal nach Venedig fahren oder einmal nur eine Schiffsreise zum Nordkapp machen oder so Inselhüpfen in Griechenland, das waren drei Punkte, wo ich mir gedacht habe, da fange ich mal damit an.

Autor:

Ihre Töchter leben heute in München, Düsseldorf und Münster und sind alle drei beruhigt, dass ihre Mutter mit Evelina zusammen lebt. Und Gisela Gebhard? Sie empfindet ihre Mitbewohnerin mehr als Familienmitglied, denn als Untermieterin.

Gisela Gebhard:

Und ich finde das so toll, wenn Evelina nach Hause kommt mittags, dann guckt sie ins Wohnzimmer und sagt, Hallo, ich bin wieder da, geht es Ihnen gut, ja, mir geht es gut, so ein kurzer Dialog, es ist sehr locker, das ist schon so, ja, als ob ich wieder eine Tochter hier hätte.

Autor:

Evelinas Eltern waren zuerst skeptisch, ob ihrer Tochter die Arbeit für Frau Gebhard nicht zu viel wird neben ihrem Studium, aber als Evelina krank war und sich Frau Gebhard um sie gekümmert hat, waren sie restlos überzeugt.

Evelina Hopf:

Ich glaube schon, dass sie beruhigt sind. Gestern ging es mir nicht gut, da war ich ein bisschen krank und da hat Frau Gebhard schon immer geguckt und geht es dir gut, und hat mir dann mal ein bisschen Obst runter gebracht und so, klar dann wissen die Eltern da ist jemand, der guckt auch mal nach meiner Tochter, ob es ihr gut geht.

Gisela Gebhard:

Ich fühle mich schon ein bisschen verantwortlich - und als sie gestern so im Bett lag, da tat sie mir so leid, sie hatte so einen Fieberkopf, da kann man ja nicht anders, da muss man sich ja kümmern, da habe ich ihr was runter gebracht, dass sie sich freut und so.

Evelina Hopf:

Man, es ist so regnerisch draußen -

Gisela Gebhard:

Dann zieh dir gut was an - willst du einen Schirm - auf dem Fahrrad, das können nur Münsteraner - ich krieg das noch nicht hin

Autor:

Ein liebevolles Miteinander wie bei Gisela und Evelina, scheint Erwin Stroot bei seinen gelegentlichen Hausbesuchen öfters anzutreffen. Die Kunst, meint er, liege darin, die eigenen Bedürfnisse, aber auch Irritationen früh genug wahrzunehmen und auszusprechen. So kann das Gleichgewicht aus Nähe und Distanz gut gewahrt werden.

Erwin Stroot:

Wenn dann so eine Seniorin sagt, ach unsere kleine Cherie, das ist ganz gut, dann weiß ich, die ist eigentlich schon Familienmitglied und es läuft ganz gut oder wenn ich hinkomme und der junge Mann macht einen Capuccino oder einen Espresso für die ältere Dame und sie hat noch nie so eine Maschine gesehen und sie gewinnt an Lebensqualität, denn so einen Apparat hätte sie sich nie gekauft, dann kann sie sagen, ach ich hätte heute gerne einen Capuccino. und strahlt über das ganze Gesicht, dann denke ich immer, es ist in Ordnung. Aber man muss ganz viel Geduld haben und einen ganz langen Atem. Am Anfang habe ich gedacht, ich könnte in einem Jahr gut hundert Stück machen, war völliger Schwachsinn, also ich bin froh, wenn ich im Monate eine einzige Patenschaft zustande kriege und dann bin ich schon ganz groß zufrieden.

Autor:

Vier Wohnungen von allein stehenden Senioren hat Erwin Stroot zurzeit noch "im Angebot". Die werden aber schnell weg sein, denn das Interesse der Studenten groß. Täglich bekommt Erwin Stroot zwei neue Anfragen von Studenten. Bei den Älteren, gibt es dagegen eine höhere Hemmschwelle. Dabei ist selbst die Möglichkeit zu kündigen vertraglich festgelegt - es gibt eine dreimonatige Kündigungsfrist. Für Evelina Hopf und Gisela Gebhard kein Thema, sie planen ihre Zukunft zusammen, auch wenn die beiden umtriebigen Damen sich jede Option offen halten.

Evelina Hopf:

Es kann ja auch passieren, dass von mir eine Freundin hier her zieht, die mit mir gerne eine WG gründen will, so was kann ich mir vorstellen, ansonsten fühle ich mich hier sehr wohl und kann mir gut vorstellen hier die nächsten Semester hier zu verbringen.

Gisela Gebhard:

Meine Tochter in Münster möchte gerne, dass wir zusammen wohnen, das kam im Gespräch vor eineinhalb Jahren, als es mir halt nicht so gut ging und sie sagte, dass kann ich gar nicht haben, du wohnst so weit entfernt von uns und wenn du da alleine liegst, das tut mir dann so leid, wollen wir nicht zusammen ziehen. Wir sind auf der Suche nach einem Zwei-Familienhaus.

Autor:

Aber bis es soweit ist, wird das Duo Gebhard/Hopf sicherlich noch viele Stücke erarbeiten.